

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Erste Ausgabe täglich außer den Sonn- und Feiertagen.
Stadt-Abonnement 36 Pfg., Außen-Abonnement 50 Pfg.,
p. Mon. durch die Post Mk. 1.15 p. Quart. Anzeigenpreis
preis p. Spalte 15 Pfg., ausw. Anzeigen 20 Pfg.
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Fr. Koch (Haltischer Holz und Baustoffen),
Wilhelm Teske (Holzes und Baumwolle Handel),
Walter in Halle a. S. - Redaction: Antonienstr. 4a.
Druck und Verlag von W. Knackhahn in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Annendorf (mit Madewell und Beesen), Beseftan, Beesenanblingen, Bennstedt, Benschig, Brachstedt, Bruckdorf, Canena, Cöllme, Gümnen, Gölzwin, Keltig, Kemig, Diekhan, Dommig, Dölan, Döllnig, Giebichshain, Gröbers-Zschornitzsch, Guttenberg, Hohen-
thurn, Kollleben, Köhlschütz, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Naundorf, Neuenberg, Nietleben, Osinunde, Reideburg,
Schiepzig, Schlettau, Seeben, Temnewitz, Tenda, Tumbdorf, Teutichenhal, Trebig, Trotha, Wansteden, Weitzin, Zappendorf, Zscherben, Zörbig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Unentgeltlich bis zum Ende dieses Monats

erhalten diejenigen den „General-Anzeiger“, welche auf denselben für den Monat August zu abonnieren wünschen.
Der „General-Anzeiger“ kostet in Halle und Giebichshain monatlich 30 Pfennig und 5 Pfennig Trägeregebühr, in den umliegenden Ortschaften 50 Pfennig pro Monat (frei ins Haus).
Trotz des billigen Abonnementspreises ist der Inhalt des „General-Anzeiger“ von großer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit. Das Blatt erscheint täglich, außer Sonntagen, und unterrichtet seine Leser auf das Schnellste über alle Tagesereignisse. Eine diesbezügliche Postkarte, an die Haupt-Expedition Or. Ulrichstraße 36 gerichtet, genügt, um die Zusendung des Blattes zu veranlassen.
Sämmtliche Abonnenten wird gegen Vorzeigung der Monatsquittung die Einrückung einer Anzeige bis zu 4 Zeilen kostenlos gewährt.

Hochmals die „römische Frage“.

(Von unserem Correspondenten.)
-r. Rom, 22. Juli.
In der „ewigen Stadt“ giebt sich gegenwärtig eine ganz eigenartige Bewegung kund. Die von allen Seiten aufstrebende Herrschaft, der Papst wurde Rom verlassen infolge des Konfliktes mit der italienischen Regierung, und in einer französischen oder spanischen Stadt seinen Wohnsitz nehmen, sind in letzter Zeit sehr lebhaft verbreitet worden. Die Zeitungen der römischen Regierung, besonders das Blatt des Ministerpräsidenten Crispi, beschäftigen sich sehr eingehend damit. Es ist ja möglich, daß in einem Theile des Cardinal-Collegiums die Ansicht besteht, es würde für den heiligen Stuhl unter den obwaltenden Umständen angemessen sein, wenn der Papst seine Residenz außerhalb der Mauern der „ewigen Stadt“ nähme; aber man kann doch wohl von dem künftigen Leo XIII. erwarten, daß er diesen Schritt nur unter ganz besonderen Umständen thun würde, von welchen gegenwärtig noch nicht die Rede sein kann. Rom und das Papstthum gehören zu einander; auf dem Boden Roms ist das Papstthum entstanden und groß geworden, ein Verlassen der Stadt würde mehr als tauschwürdige Verbindungen hier zerreißen, und auch der katholischen Kirche nicht eben zum Vortheile gereichen.
Der Crispi beschäftigt sich indessen, wie man in politischen

unterrichten Kreisen recht wohl weiß, nicht so sehr mit der Frage, ob der Papst in Rom bleibt oder nicht, sondern damit, ob eine europäische Macht für die Wiederherstellung des kirchlichen Einflusses eintreten würde. Bisher wurde eine solche Ansicht immer nur von der Hand gewiesen; jetzt schreibt die „Africana“, Oeru Crispi's Blatt, schon ganz bestimmt, wenn eine solche Macht sich fände, würde sie von Italien und seinen Verbündeten befreit werden. Wer diese Worte zu hören bekommen soll, kann nicht trübselig sein. Das kleine Spanien ganz gewiß nicht, Oesterreich-Ungarn ist Italiens Bundesgenosse, bleibt also nur Frankreich übrig. Der Plan, den Sr. Mostenheit mit Gewalt wiederherzustellen, befindet in Paris schon bald nach dem deutsch-französischen Kriege, wurde dann aber kurz bei Seite gelegt. In der letzten Zeit hat Frankreich nun, lediglich aus Rücksicht gegen Italien, wiederum eine besondere Stellung zur römischen Frage eingenommen und sich namentlich gehäuft, der italienischen Auffassung zugewandt, daß die Angelegenheit gänzlich erledigt sei. Das italienische Ministerium fürchtet aber wohl weniger vor der jetzigen Republik, als von einem ewigen Siege des Pontificismus. Das Oesterröcher Ansehen eines einflussreichen Krieg mit sein Leben gehen führen würde, ist außer allem Zweifel, und da er, im Falle er einmal Dictator werden sollte, auf die Dauer sich kaum anders als durch einen glücklichen Krieg behaupten kann, so liegen die Folgerungen nahe. Es ist nun bezeichnend, daß von Rom aus erklärt wird, das Bündnis Italiens mit anderen Staaten bestehe auch für den Fall, daß aus dem Bess von Rom ein Kriegsausbruch gemacht werden sollte.
Für Deutschland besteht ja, nach den eigenen Worten des deutschen Kaisers, keine ungelöste römische Frage mehr. Kaiser Wilhelm II. hat demütiglich zu wiederholten Malen in der beinahe unendlichen Reihe Rom als die Hauptstadt des Königreiches Italien anerkannt, als die Residenz des Königs Humbert. Daraus ergibt sich selbstverständlich, daß in dem Bundesvertrage zwischen Deutschland und Italien die „Frage Rom“ keinen besonderen Raum haben kann. Was aus der beiden Länder aus irgend einem Grunde von Frankreich angegriffen werden, so ist, sobald der Bündnisfall gegeben, der Bundesgenosse zur Unterstützung verpflichtet. Ob dieser Angriff nun der Stadt Rom selbst erfolgen kann, ist eine andere Sache; indessen ist es nicht zu bezweifeln, daß die Unterstützung anderer Mächte nicht in Betracht kommen. Das europäische Schachbrett ist heute noch ebenso vorzüglich besetzt, wie bei Aufbruch des Friedensbundes. Die Hechte im europäischen Kampfbereich, England und Frankreich, müssen sich durch und werden, wie sie wollen, immer werden sie gepöbeln, und obgleich England keine bestimmten Abmachungen getroffen hat, so genügt doch die neutrale Erklärung im Parlament, im Kriegsfalle werde England vor allem seine Interessen wahren, vollkommen. Diese Interessen sind nämlich ganz genau diejenigen, wie die der Staaten des Friedensbundes.
Dagegen spricht selbst der alte Osladikone kein Wort!

Politische Heberluft. Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Juli. Man meldet der „Magd. Zeitung“:
Renner glaubwürdigem Nachrichten aus Wilmshausen zu Folge wird der deutsche Kaiser dort bereits am 27. d. M. von seiner Nordlandsreise zurück erwartet. Ferner hören wir, daß sich

der Kriegsminister Werdy von Bernis und der Staatssecretar im Auswärtigen Amt, Graf Herbert Bismarck, nach Wilmshausen begeben werden, um den Kaiser dort Verträge zu halten. Da ferner berichtet, daß sich der Kaiser am 31. d. M. gleichfalls nach Wilmshausen auf der Spitze eines größeren Schwabens nach England einschiffen wird, so ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Kaiser vor seiner Abreise nach England nicht mehr nach Berlin kommen wird. Ob die Kaiserin sich zur Begleitung ihres Gemahls nach Wilmshausen begeben wird, erscheint sehr fraglich. — Obwohl Zweifelhaftes über den Zeitpunkt und Ort der Begegnung des Kaisers mit dem deutschen Kaiser auf deutschem Boden noch immer nicht bekannt ist, gewinnt doch die jüngste Angabe, daß der Gar am 22. August hier eintreffen wird, durch verschiedene Anzeichen an Wahrscheinlichkeit. Nach zuverlässiger Meldung aus Petersburg wird die russische Kaiserfamilie am 26. August dort erwartet; auch damit würde jene Zeitangabe vollkommen stimmen.

Wir lesen in der „National Zeitung“:
Ten Börsenplän, welche in Streuschen nach Württemberg der „Nationalen Zeitung“ herrschen, daß der Friede in Gefahr stehe, ein Uebelthun von Oden befürchtet werden müsse und daß im Verfolg unternehmbarer Ereignisse eine Preisgebung der Provinz bis zum Weichsel der deutschen Verfassung — wenn auch nur vorübergehend — werde ausgenutzt werden können, ist am Samstag der jetzige Kriegsminister und neuerdings kommandirender General Bronart von Zellenbors in einer Zuchrede auf die Provinz Streuschen entgegengeritten. Er hat in der Zuchrede sich dahin geäußert, daß von demselben Börsenplän um bei seinen Reden in der Provinz Kenntnis gewonnen sei; er verhoffe aber, daß dieselben unbedarft seien und eine Störung des Friedens überhaupt nicht in Aussicht stehe, daß er und das 1. Armeeoberhaupt, wenn ein solcher Fall wider Erwarten eintreten sollte, mit dem eigenen Leben bis auf den letzten Mann die Grenzen verteidigen würden, und daß er die Genuß zu schätzen gelernt sei. Er spreche dies mit dem besondern Wunsch aus, daß seine Worte zur vollkommenen Beruhigung dienen und Beruhigung hervorbringen möchten.

— Aus den kürzlich auch von uns veröffentlichten Mittheilungen, nach welchen die Türkei in nähere Beziehungen zu den Mächten des Friedensbundes getreten sei, sollte, wie die „Köln. Zig.“ konstatirt, hin und wieder zu falsche Folgerungen gezogen worden. So ist eine viel verbreitete Nachricht, daß die Türkei in den Dreisund einmachten sei oder beabsichtigt eintreten werde, in dieser Form ebenfalls unrichtig. Weder in Berlin, noch in Konstantinopel weiß man etwas von einer solchen Thatsache. Wir haben kürzlich die Stellung der Türkei in dieser Frage näher gekennzeichnet, schreibt das rheinische Blatt, daß die ganze Politik des Sultanen eine fühlende sei und daß er dadurch zu einer Art von natürlichen Genossen der Mächte mit gleichen Zielen geworden sei. Aus diesem Grunde schon, und um der Türkei gewisse Verlegenheiten zu ersparen, ist wieder von deutscher, noch von irgend einer Deutschland betreffenden Seite niemals ein Verstand gemacht worden, die Türkei verständiglich zu gewinnen. Die Mächte des Friedensbundes lassen sich durch den Umstand genügen, daß der Sultan ihren Bestrebungen aus voller Ueberzeugung anhängt. Die Bündnisfrage wird erst im Falle eines bevorstehenden Krieges

Das Haus am Rhein.

Von Anna Wotke.
(Fortsetzung.)
Nachdem verboten
„Das ist Sie nicht, Irngard“, rief der Maler leidenschaftlich. „Sie dürfen Ihre Seele nicht dem Glenden verkaufen! Ich habe mit Waldenburg die nöthigen Schritte gethan, um Sie frei zu machen.“
„Wer gab Ihnen ein Recht, für mich zu handeln!“ Irngards Augen leuchteten flammend auf, und hoch, stolz und abweisend erhob sich das goldblühende Köpfchen.
„Die Liebe“, sagte Gerhard einfach, „gab mir das Recht, um ein Kleinod mit einem Unwürdigen zu kämpfen. Sehen Sie mich nicht so bitter lachend an, Irngard, aber mein Verhängnis hat mich errettet, ich liebe Sie! Um der entschundenen, seligen Jugender willen, weihen Sie mich nicht zurück, werden Sie mein Weib und lassen Sie mich so gut machen, was ich einst geliebt.“
Wittend lag der Maler in Irngards Augen, die wie in leiser Behauptung tränenfeucht erstrahlten.
Nicht mehr abweisend, sondern warm und herzlich stand die Malerin Wildenstein gegenüber, als sie zu ihm sagte: „Wohin führt Sie ihre lebhafteste Phantasie, lieber Freund? Wenn Sie einst im jugendlichen Uebermuth gegen mich sündigten — diese Minute hat die Sühne gebracht. Ich habe Sie lieb, aber als Freund, ich vertraue Ihnen, wie meinem Bruder, aber Ihre Gattin kann ich nicht werden. Mein Weg ist ein anderer, und ich bin überzeugt, es wird die Zeit kommen, und sie wird bald kommen, wo Sie es mir danken werden, daß ich Ihren Antrag zurückgewiesen. Sie sagen mir, daß Sie lieben — das weiß ich seit Wochen, aber nicht mich, lieber Freund. In Ihrer Brust ist ein Chaos verschiedener Gefühle, die Sie nicht erkennen, nicht begreifen, weil sie wie ein Sturm über Sie gekommen.

Gefühle, die Sie nie gekannt, und die um so machtvoller sind, weil Sommergluth und nicht Frühlingswehen sie bringt.“
Wildenstein sah Irngard überaus an. „Wie Sie mich verstehen, Fräulein Dören“, sagte er warm, „das ist der beste Beweis, daß wir zwei für einander sein müssen. Ja, so wie Sie sagen, ist es in meinem Herzen. Wenn aber sollten diese Gefühle gelten, wenn nicht Ihnen, die mir das Schicksal selber zugeführt?“
Irngard schüttelte mit einem Lächeln das feine Köpfchen.
„Was sind Sie für ein großes Kind! Wie Sie einst im „Nichtverstehen“ ein kleines, dummes Mädchenberg verwendet, so wollen Sie jetzt im „Nichtverstehen“ das eigene Herz tödten. Nein, lieber Freund, lernen Sie sich selbst erkennen, und Sie werden es empfinden, daß Sie nicht nur lieben, sondern auch geliebt werden, wenn auch nicht von der armen Malerin, deren graunames Gesicht sich wohl bald erfüllt. Nicht Liebe, sondern Freundschaft, Mitleid ist es, was Sie für mich fühlen, und Ihr gutes Herz reißt Sie fort, sich nur zum Opfer zu bringen, zum Opfer, das Sie bald mit tausend Schmerzen büßen würden. Und dann, lieber Wildenstein, ich bin nur ein schlichtes Mädchen, aber selbst wenn ich Sie lieb und glühend liebe und ich jeder Fesseln ledig wäre, könnte ich doch nicht die Ihre werden. Zwischen uns steht die Erinnerung an einen sonnigen Abend, wo zum ersten Mal ein erbarungsloser Reif auf ein junges, warmes Mädchenherz fiel, und all seine Wüthen und Stößen mit kaltem Hauche brach.“
„Sie hatten mir verziehen, Fräulein Irngard?“
„Ja, ganz und voll, so lange wir uns als Fremde gegenüberstehen und mein Herz ruhig und leidenschaftlos ist. Liebt Sie, so würde die Vergangenheit dunkle Schatten werfen und jedes Glück vernichten. Darum lassen Sie uns weiter Fremde sein wie bisher. Glauben Sie

mir, Sie werden an der Enttäuschung, die ich Ihnen jetzt bereite, nicht leiden, ja nicht einmal kranke. Gott befohlen, alter Herr, auf ein glückliches, unruhiges Wiedersehen!“
Gerhard harrete der hastig davon schreitenden Irngard nach und strich sich dann, wie aus tiefem Traume aufwachend, über die unmvöthige Stirn.
Alles, was Irngard gesagt, fand einen lauten Widerhall in seinem Herzen. Sollte er, der gereifte Mann, sich wirklich so getäuscht haben? Warum empfand er auch nicht den leisesten Schmerz über Irngards Abweisung und warum hörte das heiße Verlangen nach Liebe in seinem Herzen nicht auf? „Er liebt und wurde geliebt“, hatte die Malerin gesagt, „aber nicht sie, sondern eine Andere.“ Wer konnte das sein? Kenate? Dieser Name entloh unwillkürlich seinen Lippen. Ja, sie liebte ihn, diese zarte, unentwickelte Menschenblume, das hatte er vorhin unter tausend Schmerzen empfunden, aber sein Herz war ihr gegenüber ruhig geblieben zu jeder Zeit. Wie einem frommen Stinde war es ihm stets in ihrer Hand gewesen, wie hatte sich ein Wüthling und Begehren feuerheiser an ihre Person geknüpft. Er hatte sie geliebt wie ein Vater, ein Freund, ein älterer Bruder, er hatte mit ihr geplaudert, weil sie es so lieb verstand, er hatte oft in seinen Träumen sie auf seinem von ihm gemalten Bilde als Madonna schweben sehen, aber geliebt — nein, geliebt hatte er sie nicht. Er fühlte sich schuldlos an dem Herzweh, das er dem armen Mädchen bereitet, wen aber sollte er lieben, wenn nicht Kenate? Kenate! zudte es da plötzlich in ihm auf. Nein, wie absurd! Sie hatten ja einander. — Vom ersten Tage an, da sie sich gesehen, fanden sie sich feindlich gegenüber.
Er wachte es selbst nicht, warum.
Sattte vielleicht sein stillerflügelte beim ersten Erblicken zu flammend auf der herrlichen Gestalt Kenates gerührt und hatte es darum so zürnend aufgelobt in ihrem Auge?



Lokales.

Halle a. S., 25. Juli.

Schließung des Thüringischen und Zschirnbohrerhohes für den öffentlichen Güterverkehr. Die Verhandlung der über die zuletzt geführten Unterhandlungen betreffs der Schließung oder Schließung des Thüringischen und Zschirnbohrerhohes für den Güterverkehr...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Die der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Wie der Magistrat aus den Verhandlungen, welche am 8. d. M. auf dem Bahnhofsplatze gepflogen wurden, entnehmen haben wird, ist die planmäßige Revolverung der Bahnen nach den in der Angelegenheit begriffenen Besonderen und Ermittelung der dem Thüringischen und Zschirnbohrerhohes...

Strohen der Stadt nur ein recht inoptanter. Beim zu Pferde des Trompetercorps des Thüringischen Jäger-Regiments Nr. 12 in Heilmannsdorf...

H. G. „große Kiste“. Ein Sammler und 16 Personen, welche gestern Nachmittag von der Gmünder Schenke die Saale hinab...

V. B. „Vater“. Der musikalisch-bramantische Verein „Thalia“ internam gefest Abend von der Gmünder Saale aus eine Partie...

G. W. „Wasser“. Bei dem gestern Nachmittag über unsere Stadt niedergegangenen, sehr wolkenreichen Gewitterregen, welcher auch Hagelkörner mit sich führte...

B. „Bretter“. Eine amerikanische Pelzmaade der Welt die herrliche Pelzmaade, das ist seit langer Zeit...

G. „Gras in Brand gerathen“. Der einigen Tagen kamnte eine nicht unbedeutende Menge des durch die Sommerhitze trocken gewordenen Grases auf den sogenannten Haberberg im Park des Ades...

F. „Fisches Bad“. Im Liebermann'schen baden einige Kinder von der Saale in der Nähe des Oberrathes ein junges Pferd in die Saale...

Gerichts-Zeitung.

W. B. Schweidnitz, 25. Juli, 5 Uhr 20 Min. Vorm. (Privattelegramm aus dem General-Anzeiger). Das Schöffengericht verurtheilt anlässlich der Waldenburger Gesteine...

Sperr.

Berlin, 25. Juli. Rennen zu Hoppegarten. I. Spornrennen. Der Union-Club gewann 5000 Mk. für den Sieger, nach dem das zweite Pferd 1000 Mk. und der dritte des Tages 500 Mk. aus dem Einsatz und Neuwald gewonnen hat...

Hieber den Sieg des deutschen Wehrfahrers August Lehmann in England. Der Wehrführer des Deutschen Reichs, Herr Lehmann, der den Ereignissen des Weltkriegs sehr erfolgreich beigetragen hat, ist nunmehr in England...

gen. Einboot der Eisenbahn des Saale: Wehrführer von England über die Jahre 1889 mit sich trägt, ist deshalb gleichbedeutend mit der Wehrführer der Welt, da die Engländer anerkannt die besten Bootbauer der Welt sind.

Telegramme und letzte Nachrichten. Privattelegramme des „General-Anzeiger“. Straßburger, 25. Juli, 9 Uhr 27 Min. Vorm. Die „Straßburger Post“ meldet aus erster Quelle: Es liegen directe Nachrichten des Kaisers vor, das er bald nach dem Besuche des Kaisers von Österreich die Reichs...

Wolfs telegr. Correspondenz-Bureau. Weiz, 24. Juli, Abends. Bei der heute hier stattgehabten Reichstagserversammlung erhielt der Stadtpfarrer Delles im Stadtrats von 2504 Stimmen 2460. Das Resultat des Landstimmes liegt noch aus.

Wien, 24. Juni. Das „Freundenblatt“ erklärt die Behauptung des „Goldblatt“, das die österreichische Politik bemüht ist, zwischen Serbien und Bulgarien einen Konflikt herbeizuführen, insbesondere, daß auf Grund von Annäherung von Wien die bulgarische Regierung Tuppen an die serbische Grenze geschickt habe, als vollständig erfinden, um gegen Österreich zu hagen.

Berlin, 24. Juli, Abends. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag 4 1/2 Uhr hier angekommen. W. B. Bergen, 25. Juli, 10 Uhr 40 Min. Vorm. Der Kaiser wird gestern Abend an Bord des „Sachsen-Joseph“, Er wird von hier in direkter Fahrt nach Wilhelmshaven reisen.

Nachrichten, 24. Juli. In der Grube Lanerweg, welche der Vereinigungsgesellschaft gehört, ist gestern ein Theil der Wasserleitung eingestürzt, wodurch ein Seiger und ein Bergmann getödtet wurden.

Marktbericht.

Halle a. S., den 25. Juli 1889.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Bericht der Börse zu Halle a. S. Halle (Saale) den 25. Juli 1889.

Table with stock market prices for various companies and securities. Columns include company names and prices.

Berliner Börse.

Donnerstag, den 25. Juli 1889.

Table with Berlin stock market prices for various companies and securities. Columns include company names and prices.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Voransichtliches Wetter am 26. Juli. Nordsee des veränderlichen fühlbaren Wetters ohne wesentliche Niederschläge.

In Merseburg

werden Abonnements auf den „General-Anzeiger“ zu 50 Pfennig monatlich (frei ins Haus) in der Buchhandlung des Herrn Paul Steffenhagen entgegenkommen. Ebenfalls können Annoncen aufgegeben werden.

